

## **PNP-Kritik vom 25. Januar 2002 - Lokalteil Passau-Stadt**

Premiere fürs Prachtstück: Erstes Konzert am D-Flügel - Applaus für Akademisches Kammerorchester im Rathaussaal

Beim Sommerkonzert des Akademischen Kammerorchesters Wieder einmal war das Konzert des Akademischen Kammerorchesters ein eindrucksvolles Erlebnis, diesmal jedoch nicht nur wegen des wie stets außergewöhnlichen Programms und des zur Zeit auf besonders hohem Niveau stehenden AKO, sondern auch wegen einer besonderen Premiere: Der neue, prächtige D-Flügel wurde im großen Rathaussaal zum ersten Mal zum Klingen gebracht - mit dem Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester op. 35 von Dmitri Schostakowitsch (1933).

Die junge, hochbegabte Pianistin Karla Haltenwanger, die bereits eine erfolgreiche internationale Karriere gestartet hat, überraschte mit einem kraftvollen Anschlag, enormen technischen Fähigkeiten und einem sehr farbigen Spiel, mit dem sie die reiche Klangpalette des russischen Komponisten sicher und temperamentvoll auslotete.

Das Konzert zählt zu den wenigen, unbelasteten Werken Schostakowitschs aus der Zeit vor 1936, als er sich noch frei und unbeschwert entfalten konnte. Es ist eine geistreiche Persiflage auf klassische Musikstücke.

Entsprechend gelöst und humorvoll, mit erfrischendem Elan vermittelte das bestens von seiner Dirigentin Frauja Seewald vorbereitete AKO die Stimmung dieses Werkes, das kein Doppelkonzert im üblichen Sinn ist, sondern ein Klavierkonzert mit solistisch hervortretender Trompete. Der exzellente Passauer Trompeter Michael Beck löste seine Aufgabe mit Routine und Strahlkraft bis zum schmetternden Finale, das sogar wiederholt werden musste.

Am Beginn stand die selten gespielte Bühnenmusik zu Maurice Maeterlincks Schauspiel "Pelléas und Mélisande" von Jean Sibelius, deren wechselnde, meist schwermütige Stimmungen in vom Englisch-Horn dominierten Tonmalereien zum Ausdruck kommen.

Wie eindrucksvoll erklang in der Szene "Am Meer" das Rollen der Wellen, das gleichzeitig die ganze Bedrohung ahnen ließ. Das eher pathetische Werk wurde stimmungsvoll und anrührend, jedoch nie sentimental vorgelesen. Erneut bewies das junge Ensemble Zuverlässigkeit und Präsenz im Einsatz. Rhythmische Fröhlichkeit vermittelte die Serenade für Streichorchester op. 11 des bei uns noch wenig bekannten schwedischen Komponisten Dag Wirén (1905- 1986). Wie auf dem Programmzettel angekündigt, wird er bei den Zuhörern in bester Erinnerung bleiben. Mehr noch allerdings das AKO, seine Dirigentin Frauja Seewald und die Solisten Karla Haltenwanger und Michael Beck. Sie haben ihrem treuen Publikum wieder einen wunderschönen Abend beschert.

Marianne Wimmer